



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Ferdinand Freiligrath's gesammelte Dichtungen

Gedichte - 1838

Freiligrath, Ferdinand

1870

An das Meer

urn:nbn:de:hbz:466:1-31690

Massa, du bist sehr reich! Dongola's Fürsten äßen
 Die Speisen, die dein Koch in silbernen Gefäßen
 Auf deine Tafel setzt, o Herr, zur Mittagszeit.
 Dein Tisch ist voll vom Gut des Landes und der Tiefen;
 Das würz'ge Schwalbennest der fernen Lakediven
 Und Seltneres ist dir, Herr, keine Seltenheit.

Massa, du bist sehr reich! wer zählte die Gerichte,
 Womit man dich bedient, den Wein, die saft'gen Früchte?
 Aus deiner Küche tönt den ganzen Tag Geräusch.
 Doch ein Gericht, o Herr, fehlt dir, dein Mahl zu krönen;
 Kein andres kommt ihm gleich an Wohlgeschmack; die Sehnen
 Stärkt es; o, zürne nicht! — ich meine Menschenfleisch!

An das Meer.

O Meer, verlieh'st du nicht den brennendrothen Saft,
 Den heil'gen Purpur, draus man Kön'gen Mäntel schafft,
 Den Männern von Beryt und Tyrus?

O finstres Meer, lag nicht in deiner grauen Flut
 Die dunkle Röthe, die mit königlicher Blut
 Umsloß den Heldenleib des Cyrus?

O du, des schwärzlichen Meergottes farb'ger Sohn,
 Purpur, bedecktest du nicht Alexanders Thron
 Im Land der Inder und der Scythen? —

O Meer, dein dunkler Schooß verbirgt ein Labyrinth
 Von Wundern; — ist nicht auch die Perl', o Meer, dein Kind?
 Gebarst du nicht selbst Aphrodite'n?

Ja, du bist reich! ich sah bis auf den Grund dich, Meer!
 Wie dem von Sidon du die Muschel gabst, daß er
 Den Purpur auf die Wolle drücke:
 So hast du meinem Blick dein Inn'res aufgethan,
 So liebest du im Geist mich deine Pracht empfan,
 Auf daß sie meine Lieder schmücke.

Die alten Schätze, die auf deinem Boden ruhn;
 Die Horte, die man einst in dich versenkt, die Truh'n,
 Die durch das blaue Wasser blißen;
 Die Drachen, deren Mund blutrothe Flammen speit,
 Die, Scepter in den Klau'n, im Scharlachschuppenkleid
 Das anvertraute Gut beschützen;

Die Schlange, deren Leib, gleichwie ein Meridian,
 Die halbe Welt umspannt, die Keines Augen sahn,
 Als meine, die mit sieben Zungen
 Das Eis des Nordpols leckt (— es schmilzt von ihrem Hauch,
 Die Gleichersonne fengt durch's Wasser ihren Bauch,
 Den Südpol hält ihr Schweif umschlungen);

Die Städte, die dein Mund in seine Tiefe riß —
 (Als Wächter stehn am Thor und fletschen das Gebiß
 Meermänner mit blutig'gen Blicken —):
 Den Seepolypen, der mit haar'gen Armen zuckt;
 Den Leviathan, der den Mond dereinst verschluckt,
 Wenn er vom Himmel fällt in Stücken:

Das Grab Neptuns — in das, als er gestorben war,
 Als ihn kein Steuermann mehr rief in der Gefahr,
 Als jeder sich an Heil'ge wandte,
 An Fischefänger auf dem See Genezareth,
 Und nicht an ihn mehr, dem der Aethiop das Fett
 Von hundert Stieren einst verbrannte —

Sein Grab, in welches ihn ertrunkne Römer und
 Hellenen — sie auch, die der rothgefärbte Sund
 Von Salamis verschlang — begruben,
 Sich drüber legten, und — o, welch ein Leichenstein! —
 Aus ihrem eigenen verwitterten Gebein
 Dem todten Gott ein Mal erhuben;

Die Flaschen, die der Ring des Salomo verschloß,
 Die seit Jahrtausenden dein Wasser schon umfloß;
 Die Krüge, gläsern oder irden,
 In denen Geister sind, entsetzlich von Gestalt,
 Die losgelassen dich, o Weltmeer, wie Asphalt
 In lichte Flammen setzen würden: —

Al' hab' ich es gesehn! — du hast dich mir gezeigt,
 Auf daß mein Mund von dir und deinen Wundern zeugt,
 Uraltes Meer, vor meinem Sterben.
 Du reichst den Purpur mir: mein Lied ist das Gewand,
 Auf dem er glühen soll; ich tauche mit der Hand
 In deine Flut, mein Lied zu färben.

Sieh', wie es funkelt! sieh', schon glänzt es purpurroth.
 Schon glüht es farb'ger, als die Flagge, die das Boot
 Aus China schmückt vor Surabaya!
 Schon geht es, buntgeschuppt, in seiner Pracht einher:
 Dem Goldfisch ist es gleich, dem blinkenden, wenn er
 Sich sonnt im Busen von Biscaya.

Schiffbruch.

Fragment.

Wohl wünsch' ich Vieles mir; doch, wär' ich ein Matrose,
 Dann wünsch' ich einen Sturm und eine Wasserhose
 Im fernsten Südmeer mir; dann wünsch' ich, daß mein Schiff
 Der zürnenden Gewalt des Trombengeists verfiel,
 Daß, mast- und segellos, es säße mit dem Riele
 Gespießt auf ein blutroth, thurmhoch Korallenriff.

Des Meeres Arme sind die Zackigen Korallen;
 Aus seiner Tiefe streckt es sie, wie blut'ge Krallen,